

UNTERWEGS

IN DER WELT FÜR GEO SAISON

FROSTIGE ANGELEGENHEIT

Beim Interview mit dem Architekten Tormod Amundsen im eiskalten Nordnorwegen fror Autorin Rike Uhlenkamp (r.) sogar der Kugelschreiber ein. *Grünzone*, S. 99



ANGENEHMER JOB

Palmas La-Seu-Kathedrale war längst nicht das Spitzenmäßigste, das Fotograf Jens Boldt auf Mallorca serviert bekam. *Die Kochkünstlerinnen*, S. 50



ERSTE SCHRITTE

Während Autor Max Scharnigg über das Spazieren und Flanieren nachdachte, erholte sich seine Tochter Lotti auf seinen Schultern von ihren ersten Gehversuchen. *Essay*, S. 78



IN EIGENER SACHE Wegen der Pandemie ist Reisen derzeit schwierig bis unmöglich. Wir empfehlen Ihnen deshalb einfach schon mal die besten Tipps für die Zukunft – damit Sie wissen, wohin Sie reisen können, wenn die Krise vorbei ist. Und das wird sie irgendwann sein. Alle Angaben waren bei Redaktionsschluss aktuell. Hinweise zum sicheren Reisen: auswaertiges-amt.de



Ich kann Sie nicht hören. Es kann schwierig sein, in der Welt der Hörenden akzeptiert zu werden. Bevor ich hier angefangen habe, gab es in meinem Leben nur Ziele für gehörlose Menschen. Aber bei Amazon traut man mir schwierige Aufgaben zu. Ich möchte eines Tages Teamleiter werden. Es liegen noch viele Herausforderungen vor mir, aber ich weiß, dass ich es schaffen kann. Gehörlos zu sein, ist nicht immer leicht, aber bei Amazon läuft es gut für mich.

Oliver, Werne.



jobs-amazon.de

DER NEUE

NANNEN

PREIS 2021

Mit
neuen
Kategorien.

Offen für
alle Medien.

Jetzt einreichen.
Einsendeschluss
28. Februar 2021

Alle Infos unter
nannen-preis.de

veranstaltet vom  **stern**


GRÜNZONE
NACHHALTIG DIE WELT BEREISEN

Für Vogelfans, die
was im Kasten
haben wollen: die
Hütte nahe
Kongsfjord

Cooler Sache

Ein Naturfreund will den äußersten Zipfel Norwegens
zum weltweit angesagten Ziel für Vogelliebhaber machen. Seine Idee
hat schon Formen angenommen

TEXT RIKE UHLENKAMP
FOTOS RAINER KWIOTEK UND TORMOD AMUNDSEN



Er ist klein wie eine Taube, für Hobby-Ornithologen aber eine feste Größe: Fratercula arctica, der Papageientaucher



NORWEGEN

BEI SEINEM ERSTEN BESUCH in Vardø erspähte er sie: weißer Kopf, schwarze Augenringe, gelbbraune Brust. Friedlich schaukelten die drei Scheckenten im Hafengebäude. Eine gefährdete Art, die Tormod Amundsen bis dahin nur in Büchern gesehen hatte. Hier gab es sie leibhaftig: im nordöstlichsten Zipfel Norwegens, vier Grad nördlich des Polarkreises.

Einige Tausend Exemplare der seltenen Art überwintern jedes Jahr auf der Varanger-Halbinsel, an deren Ostküste das Fischerstädtchen Vardø liegt. Der Golfstrom sorgt dafür, dass das Meer hier nie zufriert und die Scheckente darin Krebse und Muscheln findet. Amundsen war auf der Suche nach einem Ort, um sich selbstständig zu machen. »Als ich die Vögel sah«, sagt er, »war ich sicher: Hier bin ich richtig.« Mit seiner tief ins Gesicht gezogenen Wollmütze, dem dicken Anorak und seinem um den Hals baumelnden Fernglas erinnert der 42-Jährige an seinen Namensvetter, Norwegens großen Polarforscher Roald Amundsen. Doch dieser Amundsen ist Architekt. Und ein großer Vogelliebhaber.

Zwölf Jahre ist es her, dass Amundsen »Biotope« aufbaute. So heißt sein Architekturbüro in Vardø, um seine beiden Leidenschaften zu verbinden: Er entwirft Schutzhütten für Vogelbeobachter. Darin können sie, abgeschirmt vom eisig peitschenden Wind, statt weniger Minuten mehrere Stunden ausharren, um durch Fernrohre und Objektive in den Himmel, aufs Meer und die rauen Felsen zu starren. Die Bauten sind Teil einer Vision: Amundsen will aus dem abgeschiedenen Varanger ein international beachtetes Ziel für Naturliebhaber machen. »Hier findet man drei Vegetationszonen und ihre speziellen Vogelwelten: Taiga, Tundra und die arktische Küste«, erklärt er begeistert. »Die spektakulärsten Vögel fliegen dir hier einfach vor die Linse«. Nicht nur Scheckenten, auch Seeadler, Graugänse, Gerfalken, Eissturmvogel, Schmarotzerraubmöwen, Krähenscharben, Tordalken und viele andere seltene Seevögel tummeln sich rund um die arktische Kleinstadt.

Seine Idee, sich auf Schutzhütten im hohen Norden zu spezialisieren, hielten alle für verrückt: Amundsens ehemalige Kommilitonen und

Professoren, seine Freunde, seine Familie. Auch die Bewohner Vardøs verstanden nicht recht, was der Mann aus Zentralnorwegen an ihrer Heimat so besonders fand. Die einst prosperierende Fischerstadt steckte in einer Krise. Sinkende Fangquoten und die Konkurrenz moderner Riesentrawler setzten der lokalen Fischerei schwer zu. Von ehemals 4000 Einwohnern war die Hälfte fortgezogen. 2009, als Tormod Amundsen nach Vardø kam, galt die Kommune als der Ort mit den schlechtesten Erfolgchancen für Unternehmen in ganz Norwegen.



Tormod Amundsen

Weitsichtig, wie er ist, hat der Vogeliebhaber aus Vardø seine beiden großen Leidenschaften verbunden – und designt nun Beobachtungshütten, auf die alle fliegen

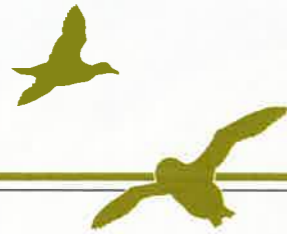
FABRIKHALLEN AM HAFEN STEHEN LEER, an ihren Wänden prangen Graffiti als künstlerisches Aufbäumen gegen die Tristesse. Auf einem alten Kran flattert eine Graffito-Scheckente, Amundsen hat sie dorthin gespritzt. Mit diesem und anderen Vogelkunstwerken will er die Vardøer auf die Tierwelt vor ihrer Haustür aufmerksam machen. »Ihnen war überhaupt nicht bewusst, welche eine spektakuläre Vielfalt sie hier haben«, sagt Amundsen. Damals hätten sie die Vögel in zwei Kategorien eingeteilt: Alle größeren waren »mås«, kleinere nannten sie »titting« – Möwe und Spatz. Dass ihre gefiederten Nachbarn Touristen anziehen und sogar Arbeitsplätze schaffen könnten, das konnten sie sich schon gar nicht vorstellen, sagt Amundsen. »Ich erntete viel Gelächter.« Aber er ließ sich nicht beirren. →

Vardø ist nicht nur im Vogelbeobachten gut. In der Radarstation, deren Kuppeln den Ort überragen, behält man auch Weltraummüll im Blick



Unterstände wie dieser am südwestlichsten Punkt Vardøs geben Vogelbeobachtung den richtigen Rahmen. Einen aus Kiefernholz





»Hier fliegen dir die spektakulärsten Vögel einfach vor die Linse«

Er organisierte ein Vogelfestival, begann mit Workshops an Schulen und baute, zunächst ohne Bezahlung, seine ersten Schutzhütten. Eine davon steht auf Hornøya. Die Insel im Eismeer vor Vardø, nicht einmal einen halben Quadratkilometer groß, ist seit Anfang der 1980er-Jahre als Naturschutzgebiet ausgewiesen. 100 verschiedene Vogelarten leben dort, einige permanent, andere für einige Monate.

»Schau, die Prachteiderenten!«, ruft der Skipper gegen das Rattern des Schiffsmotors an und verlangsamt die Fahrt. Amundsen und zwei seiner Kollegen setzen zum ersten Mal in diesem Winter nach Hornøya über. Vom gefährlich schwankenden Boot klettern sie über eine Leiter an Land. Amundsens blaue Augen scannen die Umgebung: das Meer, die Felsen im Wasser, die Luft. »Es ist früh im Jahr und der Wind steht schlecht, viele werden wir nicht sehen«, sagt er und stapft, wie in der Hoffnung, sich zu irren, den steilen Weg zum Leuchtturm hinauf. Bis zu den Waden versinken die Männer im Schnee. Immerhin: Über der Bucht kreisen schon mal drei Kormorane.

Oben peitscht dem Architekten der Wind noch stärker ins Gesicht. Augenblicklich sind Wimpern und Schnurrbart von feinem Schneestaub bedeckt. Im Osten, in Richtung russische Grenze, türmen sich dunkle Wolken. »Diese Farben und Schatten!«, ruft er seinen Begleitern aufgeregt zu. »Fantastisch!«

Etwas verloren wirkt Amundsens Beobachtungshütte, die auf der Westseite am Fuß einer Steilklippe steht. Hier haben »Birder«, wie sich Vogelbeobachter nennen, den besten Blick auf das jährliche Naturschauspiel, das spätestens ab

Mitte März zur Brutzeit gegeben wird: Unter lautem Getöse wird die Steilklippe von bis zu 100 000 Seevögeln belagert. Dreizehnmöwen und Wellenläufer besiedeln die steilen, noch von Schnee bedeckten Hänge. In blutigen Raufereien streiten sich Heerscharen von sonst so putzig anmutenden Papageientauchern um die besten Bruthöhlen, hacken mit ihren bunten Schnäbeln aufeinander ein.

DIE BESTE SHOW aber liefern die Trottellummen, mit 15 000 Exemplaren die größte Vogelfamilie auf Hornøya, und ihre seltenen Verwandten, die Dickschnabellummen. Zu Wasser sind sie blitzschnelle Jäger, zu Land unbeholfene Watschler, und ihre erste Flugstunde hat es in sich: Unter lauten Schreien ihrer Eltern stürzen sich die wenige Wochen alten Tiere von der Klippe in die Tiefe, nicht selten landen sie unsanft auf hervorstehenden Felsvorsprüngen.

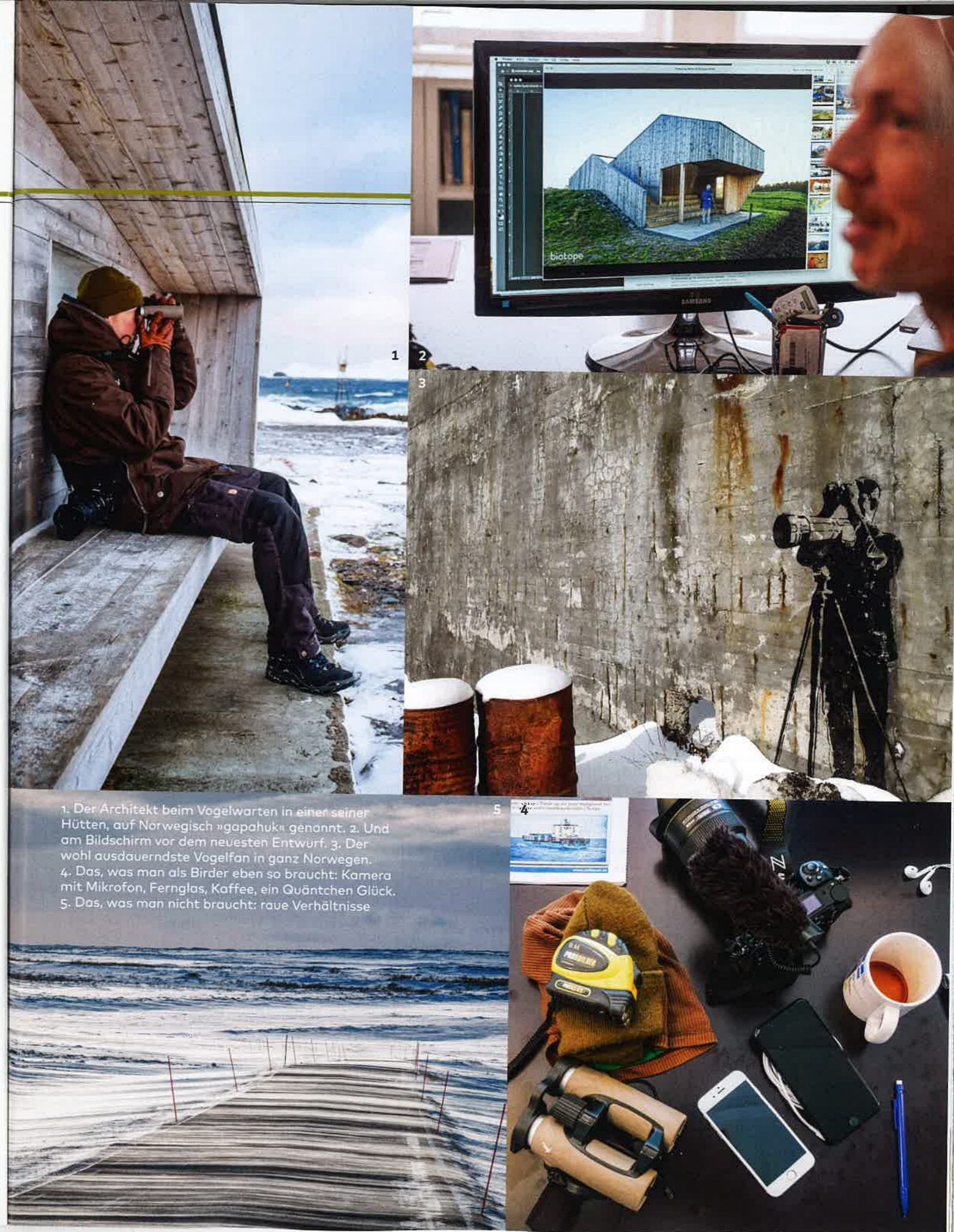
Amundsens Vogelfaszination begann früh: Während sich seine Mitschüler in Trondheim ihre Freizeit mit Partys vertrieben, zog es ihn an den Wochenenden ins Umland, ans Flussdelta, in die Wälder und auf den Fjord. Mit 16 kannte er die lateinischen Namen aller europäischen Vögel. »Als Jugendlicher war ich ein ziemlicher Freak«, sagt er.

Umso erstaunlicher, dass er nach dem Abitur als Saisonarbeiter auf einer Ölplattform anheuerte. »Eine postapokalyptische Welt, voller Gas, Öl und Flammen.« Doch verdiente er dort genug Geld für ausgedehnte Vogeltouren in Skandinavien, auf Jamaika und in den USA. Er las unzählige Bücher, studierte die verschiedenen Arten, lernte, sie zu fotografieren und zu zeichnen. Nach sechs Jahren, an dem Tag, als die Ölfirma ihm einen dauerhaften Job anbot, kündigte er. Wenig später begann er, in Bergen Architektur zu studieren.

Schnell fiel ihm auf, wie wenig sich seine Profession mit Nachhaltigkeit, Natur und Ökologie befasste. Die meisten Seminare konzentrierten sich auf Prachtbauten und Wolkenkratzer, auf große urbane Projekte. »Es ist lächerlich, wie wenig Architekten über die Ökosysteme lernen, in denen sie bauen«, sagt Amundsen, besonders angesichts von Klimawandel und Artenschwund findet er das bedenklich. Er habe miterlebt, →

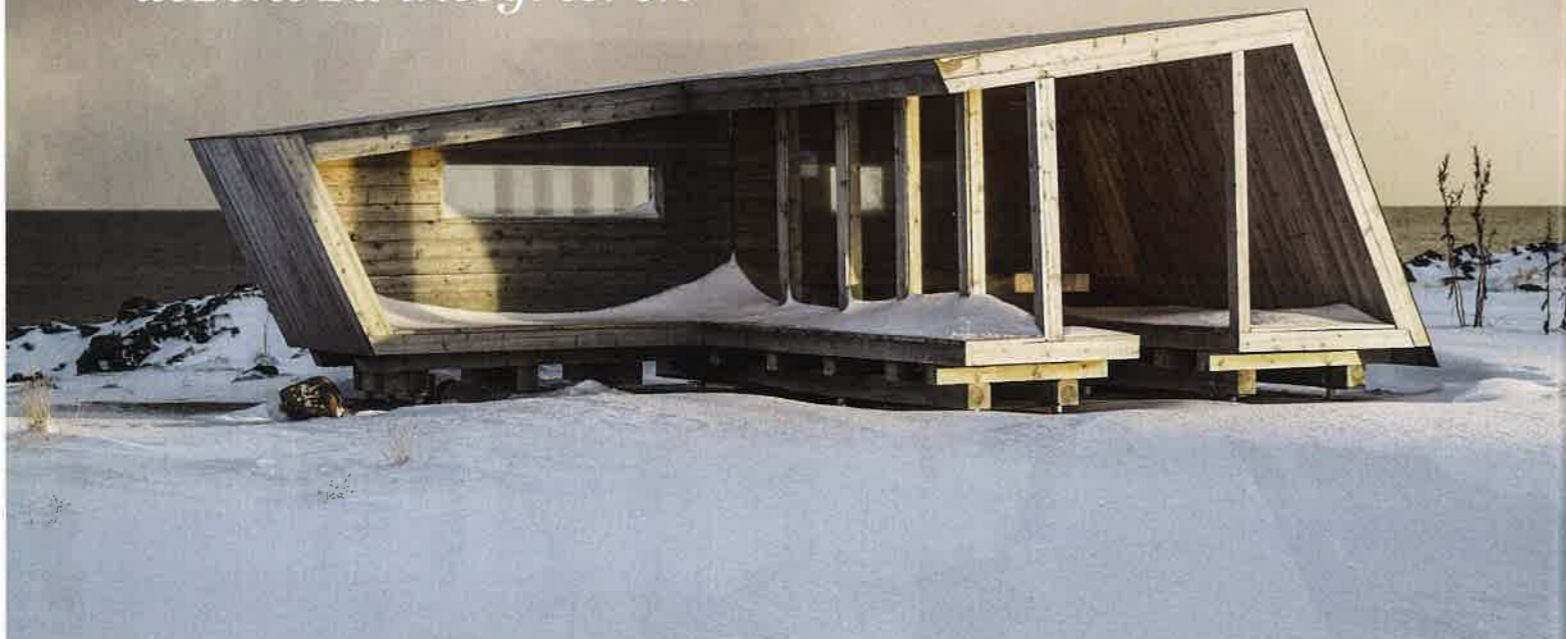
Just in time

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein, ist unter Birdern alles. Architekt Tormod Amundsen entwickelte deshalb neben seinen Hütten auch gleich den passenden Führer mit gut 100 Fotos der wichtigsten Vogelarten: »Birding Varanger«, über varanger.net, 28 €



1. Der Architekt beim Vogelwarten in einer seiner Hütten, auf Norwegisch »gapahuk« genannt. 2. Und am Bildschirm vor dem neuesten Entwurf. 3. Der wohl ausdauerndste Vogelfan in ganz Norwegen. 4. Das, was man als Birder eben so braucht: Kamera mit Mikrophon, Fernglas, Kaffee, ein Quäntchen Glück. 5. Das, was man nicht braucht: raue Verhältnisse

Während andere Architekten auffallend bauen wollen, versucht Amundsen, seine Hütten dezent zu integrieren



wie die Vögel über die Jahre weniger wurden, wie Arten ganz von der Bildfläche verschwanden. Er sagt: »Unser Fach muss Teil der Lösung sein, nicht Teil des Problems«, Architektur solle den Menschen die Umwelt, in der sie leben, näherbringen. »Die meisten lieben die Natur. Man muss es ihnen nur leichter machen, den Fernseher auszuschalten und sich vom Sofa aufzuraffen«, erklärt Amundsen.

17 SEINER BEOBACHTUNGSHÜTTEN aus Holz oder Beton stehen heute allein auf der Varanger-Halbinsel und auf Hornøya, manche auf Klippen gelegen, andere schwimmend auf Schnabelhöhe mit den arktischen Enten. »Der Ort bestimmt das Design«, erklärt Amundsen. Woher kommt der Wind? Die Sonne? Wie nah kann man dieser oder jener Vogelart kommen, ohne sie zu stören? Während andere Architekten möglichst auffallend bauen wollen, versucht Amundsen, seine Hütten dezent in ihre Umgebung zu integrieren.

Amundsens Konzept kommt an. Private Auftraggeber, Gemeinden und Nationalparks zahlen

Eine wie keine: Jede der Vogel-Hütten rund um Vardø ist ein Unikat. Von dieser auf Vardøya lassen sich auch gut Polarlichter bestaunen

bis zu 25 000 Euro pro Schutzhütte. Auch im Ausland: »Biotop« baut Hütten in Island, auf den Falklandinseln, in Großbritannien, Alaska, Russland und China. Jüngst eröffnete Amundsen ein zweites Büro in Kopenhagen. Auch auf Varanger hat der verrückte Mann aus dem Süden vieles bewirkt. Zwischen 2000 und 3000 Vogelbeobachter kamen vor Amundsens Engagement jährlich auf die Halbinsel, nun sind es in normalen Jahren mindestens viermal so viele. Unterkünfte und Restaurants profitieren von den Touristen. Das größte Hotel der Stadt beherbergt zwischen März und Juni fast nur Gäste, die wegen der Seevögel da sind.

Und was wurde aus den »Möwen« und »Spatzen«? Eine Malerei der Vogelklippe von Hornøya ziert, als übergroßes Lernposter, eine Wand des Vardøer Kindergartens. Mindestens einmal im Jahr besuchen alle Schüler die Insel. Schon Siebenjährige können heute ganz selbstverständlich auf einen Vogel zeigen und ihren Eltern erklären: »Guck mal, ein Eissturmvogel!«



INFO NORWEGEN UND BIRDING IN EUROPA

CHECK-IN

SAS fliegt über Oslo oder Kopenhagen nach Kirkenes. Von dort braucht man mit dem Mietauto etwa 3,5 Stunden bis Vardø. Die Strecke entlang des Varangerfjords und der Barentssee ist atemberaubend schön. Auch die Hurtigruten machen am Hafen in Vardø Halt.

Auf visitvardo.com findet man Infos zu Stadt und Halbinsel. Interessanter noch: Über Instagram postet die spanische Künstlerin Clara Lorca regelmäßig Videos über ihre Wahlheimat Vardø. Sie ist die Freundin des seit einem Jahr amtierenden grünen Bürgermeisters der Stadt. *Instagram: clara.lorca*

ÜBERNACHTEN

Leuchtturm Hornøya

Wer den Vögeln ganz nah sein will, kann in dem ehemaligen Wärterhäuschen des Leuchtturms auf der Insel Hornøya nächtigen. Es gibt Einzel-, Doppel- und Dreibettzimmer, Küche und Bad werden geteilt. *Zu buchen über post@amundsenexplorer.com, 140 € pro Person*

Hotel Vardø

Das größte, etwas in die Jahre gekommene Hotel, dafür mit exzellentem Restaurant. Sehr zentral, direkt am Hafen des Städtchens. *Zu buchen z. B. über booking.com, DZ/F ab 119 €*

Ekkerøy Feriehus

Die Norwegerin Ingjerd Tjelle vermietet im Fischerdörfchen Ekkerøy, etwa 60 Kilometer von Vardø entfernt, mehrere Ferienwohnungen, teils mit Sauna. Die Bird View Apartments hat Tormod Amundsen entworfen. *Zu sehen: Kampfläufer, Gelbschnabeltaucher oder Dreizehenmöwen-Kolonien. ekkeroy.net, Wohnung ab 316 €*

ESSEN/TRINKEN

Norpol Kro

Selbst der norwegische Polarforscher Fridtjof Nansen soll in dieser gemütlichen Wirtschaft eingekehrt sein, bevor er sich von Vardø aus auf den Weg in die Arktis machte. Und Besitzer Bjørn Bredeßen kann viele Geschichten aus der auch sonst nicht wenig turbulenten Geschichte des Hauses erzählen. *Pizza, ab und an Livemusik. norpolkro.no*

BIRDING

Amundsen Explorer

Das Reiseunternehmen, das Architekt Tormod Amundsen mit anderen engagierten Bewohnern Vardøs betreibt, vermittelt Ausflüge nach Hornøya mit erfahrenen Vogelguides, aber auch Angeltouren und Walbeobachtungs-Trips. *amundsenexplorer.com*

WEITERE GUTE VOGEL-WINTERLOCATIONS

Extremadura in Spanien

Fast alle europäischen Reiherarten tummeln sich hier im März/April. Und am Himmel kreist oft der spanische Kaiseradler.

Sizilien

Die Vogelwelt fühlt sich im frühlinghaften Mittelmeerklima besonders wohl. Mit Glück sieht man Flamingos und seltene endemische Arten, z. B. das sizilianische Steinhuhn.

Burgas in Bulgarien

Das Feuchtgebiet an der Schwarzmeerküste mit salzigen Lagunen und Süßwasserseen ist ein Vogelparadies, vor allem im Frühjahr, wenn die Zugvögel durchziehen.

Deutsches Wattenmeer

Im März füllt sich das Watt mit den ersten Vogelzugswärmen,

auf dem Weg zurück nach Norden, Schneeammern, Ohrenlerchen, Berghänflinge und natürlich Gänse aller Art.

Elbtalawe

In den weiten Auwiesen an der Elbe überwintern viele arktische Vögel, ab April brüten die ersten Störche.

Wagbachniederung

Unter Spezialisten ist das Schilf-Flachwasser-Biotop in den Rheinauen bei Karlsruhe für seine große Purpurreiher-Kolonie bekannt.

BIRDING-VERANSTALTER

Birdingtours

Die Spezialisten des nachhaltigen Reiseveranstalters Travelto-Nature haben ein großes, teils sehr ausgefallenes und aus Überzeugung nur europaweites Programm. *birdingtours.de*

Bartmeise Reisen

Sächsische Ornithologen beglücken Vogelinteressierte – mit hochprofessionellen Touren auch nach Ghana oder Kolumbien. *bartmeise.de*

Vogelzug-Reisen

Weltweites, aber auch ausgefallenes deutsches Programm, speziell für Familien. *vogelzug-reisen.de*

ic-Naturreisen

Studienreiseveranstalter mit einem großen ornithologischen Angebot. *ic-naturreisen.de*

Spanien Aktiv

Die iberische Halbinsel mit ihren sehr unterschiedlichen Landschaften liegt auf der Haupttroute des westlichen Vogelzugs. *spanien-aktiv.com*

Liberty Bird Reisen

Vogelzug in Bulgarien, Schwarznackenkraniche in Sichuan, Bienenfresser in Frankreich. Der Schweizer Veranstalter reist weltweit den Vögeln hinterher. *liberty-bird.ch*

BUND

Der »Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland« führt selbst z. B. in die polnischen Nationalparks Białowieża oder Biebrza, wo reichlich gebrütet wird. *bund-reisen.de*

RIKE UHLENKAMP/JANNE HESSE



Punktlandung für Vogelfans: Vardø ist einer der wenigen Orte, an dem man seltene Scheckenten sehen kann